Vorwort

Mit der vorliegenden Sammlung von Texten aus der Geschichte der Entwicklungspsychologie und der Pädagogischen Psychologie wird der Versuch unternommen, ein vermeintliches, vielleicht auch reales Dilemma aufzulösen. Auf der einen Seite habe ich immer wieder die Erfahrung gemacht, dass Studierende, Lehrende, Forschende sowie in diversen Praxisbereichen tätige Fachleute auf dem Gebiet der Psychologie durchaus das Bedürfnis haben, etwas über die Geschichte ihres Faches zu wissen. Auf der anderen Seite steht außer Frage, dass der Zeitfonds des genannten Personenkreises meist außerordentlich begrenzt ist. Die Studienpläne sind überfrachtet; die Lehrbelastung ist erdrückend; Antragstellung und Realisierung von Forschungsprojekten sind zeitaufwändig; die in den Berufsalltag eingespannten ›Praktiker‹ sind Überbeanspruchungen ausgesetzt. Unter diesen Umständen verbleibt für die Lektüre ›dicker Wälzer‹, noch dazu aus längst vergangenen Jahrhunderten, weder Zeit noch Muße. Um dem skizzierten Spannungsverhältnis (›Dilemma‹) zwischen Bedürfnis nach fachhistorischem Wissen und Zeitmangel gerecht zu werden, bietet es sich vielleicht an, eine auf einen verträglichen Umfang reduzierte Quellensammlung mit kurzen Einleitungen zusammen zu stellen. In diesem Sinne liegt dem Buch die Intention zugrunde, bei einem Minimum an Zeitaufwand ein Maximum an ›geistigem Gewinn‹ zu erzielen. Dabei wird es geboten sein, sich mit Wertungen zurückzuhalten und die Authentizität vergangener Entwürfe und Theorien zu wahren.

Zwei Bemerkungen zu editorischen Fragen seien vorausgeschickt: 1. zur Auswahl der Texte, 2. zur Anordnung der Texte und zur Gliederung in Texteinheiten.

Zu 1: Bei der Auswahl der Texte gingen wir zum einen aus vom wissenschafts- bzw. psychologiehistorischen Stellenwert (Innovationsgehalt, wirkungsgeschichtlicher Einfluss und ähnliches) des Autors bzw. seines Werkes, zum anderen von der Überlegung, ob und welche Anregungen oder Einsichten der heutige Leser/die heutige Leserin durch das Studium der Texte gewinnen könnte. In diesem Kontext ist etwas zu den möglichen bzw. erwünschten Adressaten des Buches zu

sagen. Hauptsächlich sollen Studierende, Lehrende, Forschende und Praktiker auf den Gebieten der Psychologie und der Erziehungswissenschaft(en) angesprochen werden, unter diesen natürlich besonders diejenigen, die sich speziell mit Entwicklungspsychologie und/oder Pädagogischer Psychologie befassen. Lehramts-Studierende spielten bei den Überlegungen zur Auswahl und zu den Einleitungen der Texte eine große Rolle. Außer den ›Fachleuten‹ i. e. S. ist die Lektüre zu empfehlen für Vertreter der Nachbarwissenschaften der Psychologie, zudem für Wissenschaftshistoriker, Kulturhistoriker, Wissenschaftsjournalisten. In Ansehung dieses anvisierten Leserkreises spielten bei der Auswahl der Texte folgende Überlegungen eine Rolle:

- Die Literaturrecherchen waren von dem Bestreben geleitet, möglichst kurze, aussagekräftige und zugleich repräsentative Texte zu präsentieren. Bei längeren Texten wurden – wenn es inhaltlich vertretbar war – Kürzungen vorgenommen bzw. nebensächliche Passagen weggelassen.
- Die Anzahl der Texte wurde auf ein vertretbares Minimum reduziert. Selbstverständlich ist der ›Vorrat‹ an relevanten aufnehmenswerten Texten um ein Vielfaches größer als die relativ kleine Menge der letztlich aufgenommenen Texte. ›Objektive Kriterien‹ für die Auswahl zu benennen, dürfte schwierig sein. Sicherlich ließ sich der Herausgeber auch von eigenen Lehrerfahrungen leiten (Diplomstudiengang Psychologie, Magisterstudiengänge mit Nebenfach Psychologie, Lehramtsstudiengänge). Wie viel ›Subjektivität‹ in wissenschaftshistorischen Interpretationen im allgemeinen und in Selektionsverfahren im besonderen steckt, machte beispielsweise Michael Wertheimer, der vor mehr als 40 Jahren eine ›Kurze [!] Geschichte der Psychologie‹ geschrieben hatte, deutlich: »Nein, Geschichte ist nicht unabhängig vom Geschichtsschreiber. Welches Ereignis herausgestellt wird, welches erwähnt und welches nicht erwähnt wird, wie das Berichtete interpretiert wird – all das hängt von den Neigungen des Historikers ab. […] Geschichte [ist], was die Auswahl des Stoffes und seine Interpretation betrifft, im Grunde eine Sache subjektiven Ermessens« (Wertheimer, 1971, 13 u. 15).

Zu 2: Die Anordnung der Texte orientiert sich im wesentlichen an der chronologischen Abfolge. Eine chronologische Reihung kann leicht den Eindruck erzeugen,

dass die Wissenschaftsgeschichte als kontinuierlicher Prozess verläuft. Dieser Eindruck ist freilich trügerisch. Didaktische Gründe (einsichtsförderliche Funktion) lassen es dennoch gerechtfertigt erscheinen, das Bild eines allmählichen Reifens vorwissenschaftlicher und wissenschaftlicher Problemstellungen und -lösungen zu re-*konstruieren*. Eine weitere Frage ist, ab wann man von einer Geschichte der Entwicklungspsychologie bzw. der Pädagogischen Psychologie sprechen kann. Wollte man den Beginn der Geschichte mit einer einzelwissenschaftlichen Verselbständigung gleichsetzen und dann auch noch diesen Beginn punktuell fixieren, könnte man für die Entwicklungspsychologie auf das Jahr 1882 (Preyers ›Die Seele des Kindes‹) und für die Pädagogische Psychologie auf das Jahr 1899 (Begründung der ›Zeitschrift für Pädagogische Psychologie‹ durch J. Kemsies) rekurrieren. Indes würde eine enge Fixierung auf Jahreszahlen auf eine verkürzte, letztlich ›unhistorische‹ Perspektive hinauslaufen. Eine erweiterte Perspektive trägt dagegen der Tatsache Rechnung, dass der Herausbildung einer Einzelwissenschaft in vielen Jahrhunderten geschaffene, ›geistige‹ Voraussetzungen zugrunde liegen. Mit anderen Worten: Die Vorgeschichte ist in die Geschichte einzubeziehen; sie macht die Geschichte erst verständlich. Im übrigen zeigt sich bei einem Rückgriff auf die Vorgeschichte nicht selten, wie ›modern‹ die in ihr thematisierten Fragestellungen sind.

Teil I ist aus den soeben genannten Gründen älteren (›vorwissenschaftlichen‹) Reflexionen zu entwicklungs- und pädagogisch-psychologischen Themen vorbehalten. Eine Unterscheidung entwicklungspsychologisch vs. pädagogisch-psychologisch ist für diesen Zeitraum unangemessen, da entwicklungspsychologisch relevante Aussagen in der Regel in den Kontext der Diskussion von Fragen der Erziehung bzw. der ›Erziehbarkeit‹ (Aufklärung) eingebunden sind.

Die im Teil II (Entwicklungspsychologie als wissenschaftliche Teildisziplin) enthaltenen Texte umfassen den vergleichsweise kurzen Zeitraum von 130 Jahren (1882–2011). Die Tatsache, dass die Psychologie der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stark durch diverse, sich häufig wechselseitig befehdende ›Schulen‹ geprägt war, schlägt sich auch in der vorliegenden Textsammlung nieder. Wir beschränken uns auf Texte von Begründern oder klassischen Repräsentanten der wichtigsten ›Schulen‹ (Texte 13–17). Aus Raumgründen wurde verzichtet auf Beiträge bedeutsamer Autoren, die aus diesen ›Schulen‹ hervorgegangen sind, diese auch zum Teil erheblich modifiziert oder reformiert haben. So wurden beispielsweise zwar Freud,

Piaget und Wygotski einbezogen, aber nicht Eriksson, Kohlberg und Leontjew. Es ist nicht zu bezweifeln, dass die letztgenannten Autoren vielfach weiterführende konzeptionelle Ansätze, thematische Ausweitungen oder auch Kritikpunkte in bezug auf die ›Klassiker‹ eingebracht haben.

Teil III enthält Texte zur Pädagogischen Psychologie, die in ihrer Anfangszeit (1. Drittel des 20. Jahrhunderts) im Wesentlichen auf den Problemkreis ›Erziehung‹ fokussiert waren. Mit fortschreitender Zeit erweiterte sie ihr Themenspektrum. ›Sozialisation‹, ›Familie‹, ›lebenslanges Lernen‹ seien als Stichworte genannt. Mit der Erweiterung der Forschungsinhalte war eine Verbreiterung und Intensivierung intra- und interdisziplinärer Beziehungen und Verflechtungen verbunden. Wechselseitige Einflüsse auf bzw. seitens Allgemeiner Psychologie, Entwicklungspsychologie und Persönlichkeitspsychologie auf intradisziplinärer Ebene sowie Erziehungswissenschaften, Soziologie und Philosophie auf interdisziplinärer Ebene bestimmen das Bild. Die vorliegenden Texte dienen dazu, einige der Bezugssysteme der Pädagogischen Psychologie kenntlich zu machen.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, abschließend denjenigen herzlich zu danken, die wesentlich am Zustandekommen des vorliegenden Buches beteiligt sind:

- Herrn Prof. em. Dr. H. E. Lück, der nicht nur als Gesamtherausgeber der ›Schlüsseltexte‹ mich zur Mitarbeit an dieser Reihe ermunterte, sondern auch zu inhaltlichen und editorischen Fragen wertvolle Hinweise gab,
- meiner Frau, Bärbel Eckardt, die sich am PC mit großer Geduld durch die z. T. handschriftlichen Vorlagen ›durchkämpfte‹, um ein verlagsfertiges Manuskript zu erstellen,
- meiner Enkeltochter, Isabell Roscher, die sich des mühsamen Scannens der Texte angenommen hat,
- Frau Eva Brechtel-Wahl, die mit Kompetenz und Engagement verlagsseitig das Projekt betreute.

http://www.springer.com/978-3-531-16882-1

Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie
Zentrale Schriften und Persönlichkeiten
Eckardt, G. (Hrsg.)
2013, XII, 116 S. 8 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-531-16882-1